

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1917

245 (19.10.1917)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolfs Daps,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 245.

Freitag, den 19. Oktober 1917.

89. Jahrgang

Vor einem Jahre.

20. Oktober 1916.

Scheitern englischer Angriffe zwischen Le Sars und l'Abbaye und französischer an der Straße Saulty-Rancourt. — Erfürmung einer wichtigen russischen Höhenstellung auf dem Narajowka-Bergrücken. — Erfolge in den Waldkarpaten. — Erfolgreicher serbischer Angriff im Cerna-Bogen.

Vom Weltkrieg.

Deutscher Abendbericht.

W. B. Berlin, 18. Okt., abends. (Amtl.)
In Flandern geringer, nordöstlich von Spionburg sehr starker Artilleriekampf. Die zwischen Desel und Festland gelegene Insel Moen wurde von Land- und Seestreitkräften durch Angriff genommen.

W. B. Berlin, 18. Okt. (Amtl.)
Am 17. Oktober griffen leichte deutsche Seestreitkräfte in der nördlichen Nordsee innerhalb des Sperrgebietes nahe bei den Schottlandsinseln einen von Norwegen nach England gehenden Geleitzug von insgesamt 13 Fahrzeugen an, darunter als Schutz die beiden modernen englischen Zerstörer „G 29“ und „G 31“. Alle Schiffe des Geleitzuges sowie die Bedeckungsfahrzeuge einschließlich der Zerstörer wurden vernichtet bis auf einen Geleitzugsdampfer. Unsere Streitkräfte sind ohne Verluste und Beschädigungen zurückgekehrt.

Die Operationen unserer Seestreitkräfte bei Desel schreiten planmäßig fort.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.
W. B. Berlin, 18. Okt. (Amtl.)
Unermüdet Tag und Nacht tätig, haben deutsche und österreich-ungarische Unterseeboote im Mittelmeer neue große Erfolge erzielt. 13 Dampfer und

4 Segler mit über 10000 Br.Nt. sind versenkt worden. Im besonderen wurde der Transport nach Stalien empfindlich getroffen. Ein Unterseeboot vernichtete allein 4 nach italienischen Häfen bestimmte Kohlendampfer mit rund 15000 Tonnen Kohlen. Unter den versenkten Schiffen waren die bewaffneten englischen Dampfer „Triston“ (3221 Tonnen), „Sanwen“ (3689 Tonnen), „Kirriemoor“ (3296 Tonnen), die griechischen im Dienst der Entente fahrenden Dampfer „Nicolaos Konfos“ (2421 Tonnen) und „Constantinos Embiricos“ (2611 Tonnen).

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.
* Berlin. Unter dem Zwang der Tatsachen, meint der „Berliner Volkszeitung“, muß sich selbst die „Times“ dazu bequemen, der Wahrheit über die U-Bootsbedrohung Englands immer näher zu kommen. Der Rückgang der Schifffahrt nach England beträgt ein volles Drittel. Hieraus geht hervor, daß die Wirksamkeit unserer U-Bootsflotte außerordentlich zugenommen hat.

* Berlin, 18. Okt. Der in der gestrigen Admiralsstabsmeldung erwähnte Kapitänleutnant Forstmann, Kommandant des „U 39“ befindet sich mit seinem U-Boot seit 1915 im Mittelmeer. Er versenkte insgesamt 140 Schiffe mit zusammen 41000 Tonnen, darunter 4 Truppentransportdampfer.

* Berlin. Zu dem Erfolg deutscher Seestreitkräfte in der Nordsee heißt es im „Berliner Tageblatt“: In England werden fortdauernd Stimmen laut, die den mangelnden Offiziersgeist der Kriegsmarine beklagen. Unsere Flotte bezugt immer wieder ihren frischen Angriffsgeist. So dürften am besten die in letzter Zeit auf Grund irreführender Nachrichten bei unseren Feinden aufgenommenen Hoffnungen auf die angeblich mangelnde Gefechtskraft unserer Flotte zerflört werden. — Die „Berliner Volkszeitung“

schreibt: Weder englische Minensfelder noch die Gefahr von überlegenen feindlichen Streitkräften abgeschritten zu werden, haben unsere brave Marine verhindern können, dem Feind einen empfindlichen Schlag zu versetzen. Zum zweitenmal diesmal in der Nordsee, hat unsere Flotte bewiesen, daß die ans Licht gezogenen Vorgänge Einzelfälle darstellen und daß ihr kriegerischer Geist nicht gelitten hat, daß sie vielmehr nach wie vor der englischen Flotte an Wagemut und Unternehmungsgeist weit überlegen ist.

Von der schweizerischen Grenze, 18. Okt. Nach Schweizer Berichten fordert die Rowoje Wolja in einer am 12. Oktober begonnenen Artikelserie den Verzicht Frankreichs auf Elsass-Lothringen, um Friedensbestrebungen zu ermöglichen.

* Berlin. Nach einem Telegramm des „Berl. Tageblattes“ aus Haag teilte Lansing nach einer Besprechung mit Wilson mit, daß Amerika an der Konferenz der Alliierten in Paris teilnehmen werde.

Von der schweizerischen Grenze, 18. Okt. Die „Basler National-Zeitung“ berichtet: Die „Times“ erfährt aus Odessa: Der rumänische Kriegsminister ist im russischen Hauptquartier eingetroffen und statterte dem Oberkommandierenden einen Bericht ab über die Lage an der rumänischen Front. Er sagte, die russischen Truppen dieses Frontabschnittes seien mehr als 10000 von marxistischen Ideen irrefolgt, sodaß eine wirksame Offensive ihrerseits nicht erwartet werden könne. Dieser Zustand erlaube Madensen, einen Teil seiner Truppen an die italienische und West-Front abzugeben und mit dem übrigen Teil eine neue Herbstoffensive in der Nordau vorzubereiten. Die rumänischen Truppen seien unter diesen Umständen nicht imstande, wirksamen Widerstand gegen deutsche Massenangriffe leisten zu können.

Der neue Inspektor.

Roman von E. Friedberg.

(Fortsetzung.)

„Es hat keinen Zweck, darüber weiter zu verhandeln! Den Gutsbetrieb so weiter fortführen, wie es bisher geschehen ist, heißt, den Bankrott erklären, und solange ich hier zu bestimmen habe, geschieht es nicht.“
„Reine Besen führen gut!“ halten zu Gnaden, Herr von Müller. Sie werden auch noch ruhiger werden. Ihr Herr Vorgänger.
„Bitte, lassen Sie den Herrn aus dem Spiel! Ich wünsche nicht, mit ihm in einem Atem genannt zu werden“, rief der Inspektor. „Sie haben Ihren Schnitt bei der Geschichte gemacht, alle beide.“

„Schnitt gemacht? Soll mich gleich Herr Baruch“ unterbrach ihn Müller lastend, „ich habe die Segendorfer Wirtschaftsbücher der letzten zehn Jahre geprüft — soll ich Ihnen Ihren Profit vorrechnen? Ich glaube nicht, daß danach der Herr Baron noch wünschen wird, mit Ihnen weiter in Geschäftsverbindung zu bleiben.“

„Nein, ich hab' meine Bezente verdient, selbstverständlich verdienen muß der Geschäftsmann, das weiß der Herr Baron von

Luft und Sonne kann auch der Loh Baruch nicht leben, und die Herren Barone von Segendorf sind auch viel zu noble Herren, als daß sie eine Gefälligkeit ohne Vergütung vom alten Loh annehmen würden.“

„Sie sollen verdienen, aber nicht wuchern!“ Das kam hart aus dem Munde des Inspektors. „Wir haben dieses Jahr eine schlechte Ernte, aber ich bin überzeugt, daß sie ein Drittel mehr Ertrag liefert, als in andern notorisch guten Erntejahren in den Büchern verzeichnet steht. Wo ist dies fehlende Drittel geblieben?“

Er herrichte den Händler an, daß der vor Schreck nicht gleich zu antworten vermochte. Da mischte sich der Baron ein. „Ich sehe, Herr Müller ist im Recht, wenn er das Geschäft mit Ihnen ablehnt. Die alten Geschichten noch weiter aufzuführen, ist unnütz, aber ich wünsche nicht, daß Sie sich ferner auf Gut Segendorf blicken lassen.“

Loh wollte sich dagegen wehren, bitten, lamentieren, aber des alten Herrn Horn war einmal erregt. Er öffnete kurzerhand die Tür, „Bitte!“, und der Händler mußte verschwinden.

Einen Augenblick herrschte Schwiegen im Zimmer, dann sagte der Inspektor: „Es tut mir leid, Herr Baron, daß ich mit meiner

Art der Verwaltung Ihres Gutes so oft Ihre Mißfallen erregen muß. Sie bereuen vielleicht längst, mich angenommen zu haben. Das würde mir sonst genügen, mich freiwillig zurückzuziehen — wenn ich es jetzt und hier nicht tue, so geschieht es, weil ich meine Ehre darein setze, das, was ich mir einmal vorgenommen habe, auch zu einem anständigen Ende zu führen.“

Die lauschende Witte konnte sich nicht helfen, sie mußte ihrer Empörung über diesen anmaßenden Menschen durch ein nervöses Auf-lachen Luft machen.

Der alte Herr räusperte sich: „Hm! — Meine persönliche Empfindung kommt hier nicht in Betracht, sondern nur das Geschäftliche, und da muß ich Ihnen antworten, Herr Müller, es ist nicht richtig, was Sie sagen. Ihre Verwaltungsart hat durchaus nicht mein Mißfallen erregt, sondern mich lediglich befremdet, weil sie mir etwas zu radikal erscheint, und ich hegte die Befürchtung, daß Sie sich begnügen würden, einzureisen, um dann eines Tages zu gehen und mir das Wiederaufbauen zu überlassen. Da Sie mir aber jetzt gesagt haben, daß Sie Ihr Werk zu einem anständigen Ende führen werden, so glaube ich Ihnen und bin beruhigt. Ich meine auch, Sie sind auf dem rechten Wege.“

Tages-Neuigkeiten.

Baden.

W.L.B. Karlsruhe, 18. Okt. Am 17. Oktober mittags gegen 1 und 2 1/2 Uhr überflogen je ein feindlicher Flieger Mannheim-Ludwigshafen. Beim zweiten Flug wurden einige Bomben geworfen, die in freiem Feld niederfielen. Der Feind bog infolge des Beschniffes westlich ab. (i. G. R.)

☒ Karlsruhe, 19. Okt. Oberlandesgerichtsrat Karl Bucherer hier ist zum Reichsgerichtsrat ernannt worden und wird schon nach wenigen Wochen nach Leipzig übersiedeln. Oberlandesgerichtsrat Bucherer, der zu den hervorragendsten badischen Juristen zählt, wurde 1865 in Lahr geboren. Nach seinem im Jahre 1889 erfolgten Eintritt in den badischen Staatsdienst hat er schnell Karriere gemacht. Er war anfänglich Amtsrichter in Donaueschingen und Waldkirch, dann Landgerichtsrat in Offenburg und wurde 1902 nach Karlsruhe versetzt. Im Jahre 1910 erfolgte seine Ernennung zum Oberlandesgerichtsrat.

☒ Karlsruhe, 18. Okt. (Gegen die Verbreitung der Ruhrkrankheit.) Die aus den verschiedensten Teilen des Landes einlaufenden Nachrichten über das Auftreten von zahlreichen Erkrankungs- und auch Todesfällen an übertragbarer Ruhr lassen es als dringend notwendig erscheinen, daß dieser Seuche nicht nur von den zuständigen Behörden, sondern vor allem auch von der Bevölkerung die ernsteste Beachtung zuteil wird. Es steht fest, daß Ruhrerkrankungen nur da auftreten können, wo eine Übertragung der Krankheitskeime vorausgegangen ist. Die ersten Ansteckungen sind lt. „Karlsruh. Ztg.“ vermutlich in den meisten Fällen durch Angehörige des Heeres erfolgt, die aus ruhrverseuchten Gebieten im Urlaub, dienstlich oder krank nach Hause kommend die Ruhrerkeime mitbringen. Es ist daher allen, auch geringfügigen Darmkrankungen der nach Hause kommenden Militärpersonen die vollste Aufmerksamkeit zuzuwenden. Diese Aufmerksamkeit ist aber auch allen, wenn auch scheinbar nur leichten Darmkrankungen unter der Zivilbevölkerung, zu schenken, da man niemals mit Sicherheit sagen kann, daß nicht auch ihnen eine Ruhrerkrankung zugrunde liegt. Die durch die Kriegsverhältnisse bedingte oft mangelhafte Ernährungsweise, namentlich auch das vielfach angeschuldigte Kriegsbrot ist niemals die erste Ursache der Ruhr, wohl aber können durch sie hervorgerufene Magen- und Darmstörungen den Boden für die Ansteckung vorbereiten. Da die Ansteckung meist ihren Weg in das Körperinnere durch den Mund nimmt, so ist nicht allein den Lebensmitteln, sondern besonders auch der Reinhaltung der Finger und Hände, sowohl beim Zubereiten und Anfassen der Speisen in der Küche, wie auch beim Essen die ernsteste Aufmerksamkeit zuzuwenden. Der wirksamste Schutz gegen die Ruhr ist Sauber-

wie ja jetzt wieder die Affäre mit dem betrügerischen Agenten bewiesen hat. Daß ich zunächst nicht besonders beglückt darüber sein kann, so viele Schäden in der alten Verwaltung aufgedeckt zu haben, ist wohl verständlich, es birgt zu viele Beschämung für mich, — was ich meinerseits aber nicht verstehe, ist: Wie kommen gerade Sie dazu, sich dieser Herkulesarbeit zu widmen? Ich habe den Eindruck, als ob Sie das nicht nötig hätten.“

Mitte sollte ihre kleine Faust. „Ich verstehe Großpapa nicht,“ schalt sie in heller Empörung.

Einen Augenblick zögerte der Inspektor mit der Antwort, dann sagte er: „Nehmen Sie an, Herr Baron, es sei eine Art Kraftprobe für mich. Ich möchte mir selber einmal beweisen, was ich zu leisten imstande bin. Gut Segenberg wieder in die Höhe zu bringen, ist eine Art Examensarbeit für mich.“

„Nun, da kann ich Ihnen nur vollen Erfolg wünschen.“

(Fortsetzung folgt.)

keit. Sie ist unschwer heilbar, aber nur dann, wenn man möglichst frühzeitig mit der richtigen ärztlichen Behandlung und Pflege beginnt.

△ Durlach, 18. Okt. Die Sammelstelle der freiwilligen Feuerwehr hier erzielte eine Zeichnung von M. 1600, welcher Betrag heute an die Sammelstelle der Städtischen Sparkasse zur Ablieferung kam.

△ Durlach, 19. Okt. Bei der städtischen Sparkasse betragen die Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe in 621 Posten M. 3 014 600. Hier von sind Zeichnungen der Einleger M. 714 600. Durch Sammelzeichnungen sind in 1839 Posten M. 50 852 eingegangen. Die städtische Sparkasse hatte für die sieben Kriegsanleihen aufzubringen:

1. Kriegsanleihe in	262 Posten	M. 820 000
2. „	855 „	3 160 000
3. „	1397 „	3 900 000
4. „	1504 „	2 565 000
5. „	728 „	2 500 000
6. „	1200 „	3 175 000
7. „	621 „	3 014 600

Sonach insgesamt 6567 Posten M. 19 134 600
Hier von entfallen auf die Einleger M. 12 834 600

Das Ergebnis der Sammelzeichnungen betrug:

bei der 4. Kriegsanleihe in	2886 Posten	M. 144 251
„ 5. „	1567 „	71 116
„ 6. „	1654 „	66 463
„ 7. „	1839 „	50 852

zusammen in 7445 Posten M. 332 682

— Residenztheater Durlach zum „Grünen Hof“ in Durlach zeigt im Spielplan am Sonntag den 21. Oktober Hella Roja in „Der Schwur der Renate Rabenau“ mit den übrigen Darstellern Mogens Enger, Anna von Palen, Magnus Stifter, Gisa Bund, Leo Connard und Franz Dreher. — Köstlich ist das dreitägige Lustspiel „Bräutigam als Braut“ mit Rita Clermont, Lucie Gräber, Herr Gabriel, Curt Wesperrmann und Heinz Wesperrmeyer in den Hauptrollen, das ganze ist ein weiteres Baderlebnis von William Karfiel verfaßt. — „Klaras List“ sowie „Die drei Hasen des Mondes“ sind auch Komödien, ferner sieht man eine interessante Aufnahme über die „Kette“.

△ Seckenheim bei Heidelberg, 18. Okt. Das 2jährige Kind der hiesigen Familie Raule zog sich beim Barfußlaufen eine Verletzung am Fuß zu. Es trat Blutvergiftung ein, an der das Kind starb.

△ Haltingen b. Lorrach, 18. Okt. Der Diebstahl im Anwesen des Landwirts Ludwig Wehr hier, dem 32 000 M. abhanden gekommen sind, hat sich schnell aufgeklärt. Wehr hatte in einer Wirtschaft mit dieser reichen Einnahme aus der Wein- und Obstzucht geprahlt. Einige Freunde von ihm beschlossen nun diese Summe der Kriegsanleihe zuzuführen. Gefagt, getan: Sie brachen nachts bei Wehr ein und anderntags wurden die 32 000 M. für Kriegsanleihe gezeichnet. Der Anleihechein wurde Wehr von der Reichsbankstelle in Lorrach zugestellt. Der angeblich Bestohlene war natürlich hocherfreut, noch im Besitze seines Geldes zu sein. So ist wenigstens im „Obi. Boten“ zu lesen.

— Vermiste Soldatenpakete. Es mehren sich die Fälle, daß Angehörige des Feldheeres bei der Post nachfrage nach Paketen halten, die sie einem nach der Heimat beurlaubten Kameraden oder sonst Beauftragten zur Auslieferung bei der Post mitgegeben haben wollen, die aber ihren Bestimmungs ort nicht erreicht haben. Es wird deshalb davor gewarnt, auf Bahnhöfen, in Wartesälen usw. an unbekannt Dritte (Militär- oder Zivilpersonen) Pakete zur Weiterbeförderung zu übergeben.

Deutsches Reich.

W.L.B. Hamburg, 18. Okt. Der Kaiser hat in einem an den Generaldirektor Ballin gerichteten Telegramm seiner besonderen Freude Ausdruck gegeben anlässlich der Annahme des Gesetzes über den Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte.

W.L.B. Berlin, 18. Okt. (Richtamtlich.) Die Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe wurden am Donnerstag, den 18.

Oktober mittags 1 Uhr geschlossen. Die Meldungen der Vermittlungsstellen laufen aber bei der Reichsbankstelle zu Berlin erst Freitag ein und werden daselbst in der Nacht vom Freitag auf Samstag zusammengestellt. Frühestens im Laufe des Samstag kann also ein vorläufiges Ergebnis bekannt gegeben werden. Sollten vorher Zahlen genannt werden, so beruhen sie auf Schätzungen und Vermutungen ohne sichere Grundlage.

W.L.B. Berlin, 18. Okt. (Richtamtlich.) Wie die „B. Z. am Mittag“ aus Kiel meldet, ist dort heute morgen die Prinzessin Henriette zu Schleswig-Holstein, eine Tante der Kaiserin und Witwe des Prof. von Gsmard, im 84. Lebensjahre gestorben.

Spanien.

W.L.B. Madrid, 19. Okt. (Agence Havas.) Der König hat den Erlass über die Wiederherstellung der konstitutionellen Garantien unterzeichnet.

Amerika.

Von der Schweizerischen Grenze, 18. Okt. Die Schweizer Depeschendienstinformation meldet: Der ehemalige amerikanische Botschafter in Berlin, Gerard, bereist gegenwärtig Kanada, um dort Vorträge gegen Deutschland zu halten. Obwohl er gewarnt wurde, in Montreal zu sprechen, versuchte er doch. Er wurde durch Pfeifen und Lärmen unterbrochen und konnte seine Rede nicht fortsetzen. Als er die Rednertribüne verlassen wollte, wurde er von Gegnern der Konstitutionsbill mißhandelt.

Die Fettversorgung im Amtsbezirk Durlach.

Die immer größer werdende Fettnot, die weniger auf einem tatsächlichen Mangel als vielmehr auf einer gänzlich unregelmäßigen Verteilung beruht, hat zu dem Entschlusse geführt, die ganze Versorgung auf diesem Gebiete von einer einzigen Stelle aus zu leiten. Während wir bisher mehr oder weniger nach alt hergebrachter Gewohnheit uns versorgten, indem der einzelne seinen Bedarf wie früher zu decken suchte, müssen heute ganz andere Wege eingeschlagen werden.

Der Krieg hat uns schon so manchemal erkennen lassen, daß wir wirtschaftlich eine viel größere Elastizität zeigen müssen, um dem allgemeinen Druke nachgeben zu können. Dabei kann jedoch die Handlungsweise des Einzelnen ohne Zusammenhang mit der Allgemeinheit nicht mehr hausälterlich wirken. Aber gerade in dem Zusammenwirken aller Kräfte nach einem bestimmten Ziele beruht unsere wirtschaftliche Kraft.

Von diesem Gesichtspunkte aus soll nun die Versorgung der Bevölkerung mit Fett geregelt werden. Da nun für uns die Milch die bedeutendste und fast einzige Fettquelle ist, so besteht kein Zweifel, daß nur eine rationelle Ausbeute der Milch uns aber den Fettmangel hinwegbringen kann. Dazu ist es aber wiederum nötig, daß die gesamte Milch des Bezirkes in großen Mengen erfaßt und in technisch einwandfreien Einrichtungen verarbeitet wird.

Bereits zu Beginn des Sommers wurde der Versuch gemacht und in Spielberg und Langensteinbach mit Auerbach eine Molkerei errichtet. Die gute Leitung dieser Einrichtungen und das Interesse der Bevölkerung auf diesem Wege der Allgemeinheit zu dienen, haben zu dankenswerten Erfolgen geführt. Trotz der ausreichenden Versorgung der Einwohnerchaft konnte eine recht ansehnliche Menge Butter an Bedarfsgemeinden ausgeführt werden.

Zwei weitere Versuche, die alsdann in Grünwettersbach und Hohenwettersbach gemacht wurden, haben zu den gleichen befriedigenden Resultaten geführt. Das „Ueberraschende“ dabei war, daß diese Gemeinden früher zum Teil versorgt werden mußten, also von außen Fett hereinbekommen, und nunmehr sich völlig selbst verhalten konnten und die Bevölkerung regelmäßig und ausreichend versorgten. Erfreulich war dabei, daß hier die Landwirte sehr bestrebt waren, die zur Verarbeitung kommende Milchmenge zu steigern. Die Gewißheit einer allseitig herrschenden Gerechtigkeit hat zu diesem schönen Zusammenwirken beigetragen.

Das Bild, wie es sich bis jetzt gestaltet hat, zeigt nun die Orte deutlich in zwei Gruppen geteilt, die in das System ausgenommenen Gemeinden mit einem geregelten Betrieb und die andern, bei denen die Versorgung viele Klagen laut werden läßt. Bestimmte Leute lassen über die Vorteile der angestrebten Versorgung keinen Zweifel mehr aufkommen.

Neuerdings hat nun die Gemeinde Weingarten beschlossen, eine Molkerei zu errichten, um ihre Einwohner in geregelter Weise versorgen zu können. Zweifellos wird diese Gemeinde namentlich bei gutem Willen aller beteiligten Kräfte recht erfreuliche Erfolge haben. Es ist zu erwarten, daß jedermann die Notwendigkeit dieses Systems erkennt und das seinige zur Vervollkommnung beiträgt.

Die gesamte Milch des Amtsbezirks zu erfassen ist nun die Aufgabe der nächsten Wochen. Jede kleinste Menge kann hierbei ihre Bewertung finden

Die Mel-
en aber
Freitag
icht vom
ngestellt.
n also
gegeben
genannt
gen und

(Agence
über die
titutio-

renze,
ormation
e Bot-
t gegen-
er ge-
sprechen,
Sfeisen
d konnte
er die
urde er
nsbill

urlach.
not, die
vielmehr
g beruht
erforgung
e aus zu
iger nach
n, indem
u beden
efchlagen

mal er-
größere
gemeinen
ebwohl die
menhang
hälterisch
ten aller
t unsere

die Ver-
werden.
und fast
daß nur
über den
es aber
Bezirks
einwand-

urde der
genstein-
Die gute
resse der
nheit zu
geführt.
wohner-
utter an

i Grün-
wurden,
aten ge-
aß diese
müßten,
unmehr
die Be-
erfortgen.
irte sehr
ummende
ner all-
schönen

at, zeigt
t, die in
t einem
enen die
Ber-
strebten

ingarten
dre Ein-
können.
i gutem
iche Er-
tann die
s feilige

erfassen
Sebe
finden

and darauf kommt es in der Hauptsache an. Auch hier heißt es „viele Wenige geben ein Ziel“. Die Vorbereitungen zu diesem Vorhaben sind bereits beendet und es dürfte bis Anfang November das ganze System ausgebaut sein. In einer großen Molkerei in Söllingen wird die Milch des ganzen Pfingstales verarbeitet werden. Für die noch übrigen Orte werden besondere Einrichtungen getroffen.

Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß dieser Weg sicher zum Ziele führt. Kinder und andere Vollmilchbedürftige erhalten natürlich die ihnen zustehende Menge Vollmilch. Alle andere Milch wird verarbeitet, denn das Fett brauchen wir im Haushalt. Ohne Fett kann eine Hausfrau kaum leben. Die Magermilch tut aber zum Kochen dieselben Dienste als die Vollmilch. Wer heute noch Vollmilch zum Kochen verwendet, begeht ein Unrecht an der Allgemeinheit. Sparame Haushaltungen haben früher nur Magermilch verwendet, warum sollen andere das nicht auch können?

Für den Landwirt ist diese Einrichtung nur eine Vereinfachung der Geschäfte. Er wird sich nicht mehr mit den vielen, stets drängenden Milchenden abgeben müssen. Er gibt nur seine übrige Milch als eine einzige Menge an der Sammelstelle ab.

Wir wollen hoffen, daß gerade die Landwirte den Vorteil dieser Einrichtung erkennen. Was sie hier tun, ist für das Wohl der Allgemeinheit. Gerade beim wirtschaftlichen Durchhalten spielt das Zusammenwirken die größte Rolle.

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W.L.D. Großes Hauptquartier, 19. Okt. vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die artilleristische Kampftätigkeit in Flandern erreichte gestern wieder an der Küste zwischen Yser und Lys große Stärke, besonders heftig war das Feuer am Houthouster-Wald, bei Passchendaele und zwischen Ghelubelt und Bandvorde.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Nach regnerischem Morgen schwall von gestern mittag ab die Artillerieschlacht nord-

östlich von Soissons wieder zu voller Höhe an und tobt seitdem bei gewaltigem Munitionseinsatz fast ununterbrochen.

Morgens drangen bei Saucailon, abends an der ganzen Front bis Braye nach Trommelfeuer starke französische Abteilungen zu Erkundungstößen vor, in örtlichen Kämpfen wurde der Feind überall zurückgeworfen. Die Nachbarabschnitte und das Rückengelände der Kampffront lagen unter sehr starkem Störungsfeuer, das von uns kräftig erwidert wurde.

Im Ostteil des Chemin des Dames griffen die Franzosen drei mal unsere Stellungen nördlich der Mühle von Vaucerc an; sie wurden blutig abgewiesen.

Bei den andern Armeen schränkte Nebel und Regen die Gefehtstätigkeit ein.

Unsere Gegner verloren gestern 12 Flugzeuge, darunter 6 aus einem Geschwader, das auf Roulers und Ingelunster mit beträchtlichem Häuferschaden Bomben abgeworfen hatte.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unter Befehl des Generalleutnants von Storf erkämpften unsere Truppen, in Booten und auf dem Steinbamm durch den kleinen Sund übergehend, das Westufer der Insel Moon. In schnellem Vordringen wurden die Russen, wo sie Widerstand leisteten, überrannt; bis zum Mittag war die ganze Insel in unserm Besitz. Von Norden und Süden eingreifende Landungsabteilungen der Marine und die Geschütze unserer Schiffe trugen zu dem schnellen Erfolge wesentlich bei.

2 russische Infanterieregimenter in Stärke von 5000 Mann wurden gefangen. Die Beute ist beträchtlich. Auf Desel und Moon sind 1 Divisions- und 3 Brigadefläbe in unsere Hände gefallen.

Unsere Seestreitkräfte hatten in den Gewässern um Moon mehrfach Gefechte mit feindlichen Kriegsschiffen. Das russische Linienschiff „Slawa“ (13500 Tonnen) wurde in Brand geschossen und ist dann zwischen Moon und der Nachbarinsel Schildau gesunken.

Land- und Marineflieger hielten die Führung über den Verbleib der feindlichen Kräfte gut unterrichtet; mit Bombenwurf und Maschinengewehrfeuer griffen sie auf Land und See den Feind oftmals mit erkannter Wirkung an.

An der russisch-rumänischen Landfront und auf dem

Mazedonischen Kriegsschauplatz keine besonderen Ereignisse.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

W. L. D. Berlin, 19. Okt. (Amtlich.)

Nach Niederämpfung der Batterien auf Werder und Moon am 18. Oktober durch die Linienschiffe und Kreuzer der Flotte wurde in weiterem zielbewussten Zusammenarbeiten mit dem Heere die Insel Moon genommen. Teile unserer leichten Seestreitkräfte unterstützten dabei den Uebergang über den kleinen Sund im Norden. Bei den Kämpfen im Moon-Sund hat eines unserer Linienschiffe das russische Linienschiff „Slawa“ durch Treffer in der Wasserlinie so schwer beschädigt, daß es auf flachem Wasser nordwestlich der Insel Schildau auf Grund gesetzt wurde. Gleichzeitig wurde ein russischer Torpedobootszerstörer vernichtet. Der Rest der feindlichen Flotte befindet sich auf weiterem Rückzuge nach Norden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Bergmanns Kohlenparer

erhöht Heizkraft ca. 25 %, vermindert Rauchbildung, gewährleistet vollständige Verbrennung, bedingt Kohlenersparnis ca. 25 %. Paket 1 Mt. Niederlage:

Chem. pharm. Nährmittel G. m. b. H.

Strasbourg i. El.

Große Reungasse 26.

Verkaufsstellen noch zu vergeben.

Badische Rote Geldlotterie

Ziehung 26. Oktober

3264 Geldgewinne u. 1 Prämie

37 000 M.

Mögl. Höchstgewinn

20 000 M.

3263 Geldgewinne

17 000 M.

Lose à 1 M. 11 Lose 10 M.

Porto u. Liste 30 P.

empfehlen Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer

Strasbourg i. E., Langestr. 107

Filliale Kohl a. Rh., Hauptstr.

Zwei anständige Herren

können in gutem Hause Kost und

Wohnung finden

Weiberstraße 19, 4. St.

Violinständer,

gebr. guterhaltener, zu kaufen ge-

sucht. Angeb. mit Preisangabe zu

richten nach

Gröningerstr. 71, 3. Stod.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten

Auerstraße 7 II 1.

Lebensmittelversorgung.

Wir erhalten einige Wagen

Gelberüben

geliefert, die zur Streckung der Kartoffelvorräte über die Wintermonate bestimmt sind. Geliefert werden rote und gelbe Rüben. Der Preis beträgt pro Zentner

für die roten Speiserüben etwa 10 M.

für die gelben Speiserüben etwa 8 M.

Wir können der Bevölkerung nur dringend anraten, sich behufs größtmöglicher Streckung der Kartoffelbestände ausreichend mit Gelberüben einzudecken. Eine Verpflichtung zur Lieferung einer bestimmten Sorte (rot oder gelb) können wir nicht übernehmen, müssen uns vielmehr die Zuteilung an die Besteller nach der verfügbaren Sorte vorbehalten. Bestellungen auf Gelberüben wollen schriftlich innerhalb 4 Tagen bei unserer Geschäftsstelle oder im städt. Verkauf eingereicht werden.

Durlach, den 19. Oktober 1917.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Tafelobst.

Wir haben einige hundert Zentner Tafelobst I. und II. Sorte zur Verfügung. Der Verkauf soll in der Hauptsache durch die hiesigen Händler und Geschäfte erfolgen. Auch im städt. Verkauf findet Kleinverkauf von Tafeläpfeln statt. Die Äpfel müssen von den Geschäften zu folgenden Preisen abgegeben werden:

Tafeläpfel I. Sorte 40 Pfg. das Pfund.

Tafeläpfel II. Sorte 28 Pfg. das Pfund.

Die Geschäfte werden aufgefordert, ihren Bedarf im städt. Verkauf in Empfang zu nehmen.

Durlach, den 19. Oktober 1917.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

J. L. Huber, Durlach

Handschuh-Fabrik

Telephon Nr. 216



Pfingstr. 34/36,

empfiehlt

alle Sorten Glacélederhandschuhe.

Alle Sorten Felle (soweit beschlagnahmefrei) werden angekauft.

Möbliertes Zimmer

mit Beleuchtung sofort gesucht.

Angebote unter Nr. 613 an den

Verlag d. Bl. erbeten.

Auf Januar schöne 2-Zimmer-

Wohnung und Küche zu mieten

gesucht. Angebote unter Nr. 612

an den Verlag dieses Blattes.

Gehepar sucht per sofort möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Küchenbenutzung, Koch- und Leuchtgas, in gutem Hause. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 610 an den Verlag d. Bl.

Geflügel-Futterkalk

steigert die Legetätigkeit. Erhältlich in Pack. à 5 Pfund Mk. 2.50 bei

Julius Schaefer

Blumendrogerie u. Photo-Haus Durlach.

Ein frommer Zagefel,

sowie eine guterhaltene Futtermaschine zu verkaufen bei Fr. Loth Witwe, Aue, Waldhornstraße 78.

10 Jahre jünger, jung und anmutig erscheint jeder nach Anwendung der Haarfarbe berühmten nach J. Radot, welche greise oder rote Haare sofort unvergänglich echt, blond, braun oder schwarz färbt. Garantiert unschädlich. à Karton Mk. 3.25.

Rosig weiße, samtweiche Haut, erzeugt durch Rosen- u. Lilien-Bernhardt's ist die beste Empfehlungsmilch karte. Beseitigt Leberflecke, Nitesser, Gesichtsröte und Sommerprossen. à Glas Mk. 2.00. Zu haben in der

ADLER-DROGERIE
AUGUST PETER
Hauptstr. 16 - Telephon 76

Fußballklub „Germania“
 1902 Durlach G. B.
 Samstag abend 7,9 Uhr:
Spielerversammlung
 im „Roten Löwen“.
 Sonntag vormittag 8 Uhr: Übung
 der Jugendwehr auf dem Sportplatz.
Der Vorstand.

Stenographiekundige
 (Gabelsberg) Damen und
 Herren, die bessere
Stellung

durch Erhöhung ihrer Leistungen
 erstreben, finden schnellfördernde
 Fortbildung; überraschende Er-
 folge. Auch Maschinenschreiben,
 Rechtschreiben, Buchführung,
 Schön- und Kundschrift.
 Früher Dürbachstr., jetzt
Gröhlingerstraße 21 III.
 Anmeldungen jederzeit.

Grözingen.
Warnung.

Ich warne hiermit jedermann,
 die über mich verbreiteten Aus-
 sagen zu unterlassen, andernfalls
 ich gerichtlich vorgehe.
Jakob Müller, Löwen.

**Einige Dutzend
 steife Herrenhüte**

— in Haar und Wolle — hat
 noch abzugeben zu Friedens-
 preisen
H. Neumayer, Fußbr.,
 Amalienstraße 20.
 Gut möbliertes Zimmer
 zu vermieten Sophienstr. 12, 4. St.

Kabarett - Theater
 in Durlach
 im Saal des
Programms
 Sonntag,
 den 21. Okt. 1917

**Der Schwur der
 Renate Rebenou**
 Schauspiel in einem Vorspiel und
 3 Akten von Karl Schneider.
 Regie: Otto Nippert.
 In der Hauptrolle Hessa Moja.
 Handlung spielt in der Nähe einer
 Großstadt und in derselben.

**Bräutigam
 als Braut**
 Ein heiteres Sadeerlebnis in 3 Ak-
 ten, verfaßt und inszeniert von
 William Korfel.

Drei Phasen des Mondes
 Interessant.
Klaras List
 Komödie.
Gr. Faust Frigel
 Humoristisch.
Die Nette
 Herrliche Naturaufnahme.

**Die Bürgerausschussmitglieder der Freien Bürgervereinigung
 und des Gemeinde-Bürger-Vereins**
 werden auf **Samstag abend 7,9 Uhr** in das **Centersche Lokal**
 (Adlerstraße) zwecks wichtiger Besprechung höflichst eingeladen.
Der Vorstand.

Meine Sprechstunde
 (8-10 Uhr) von jetzt an
Hauptstrasse 32
 (Löwenapotheke), 1 Treppe hoch.
Leussler, Arzt.

Wir empfehlen unsere feuer- und diebstahlsichere
Stahlskammer
 zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen.
 Wir übernehmen
Wertpapiere (Kriegsanleihen)
 zur sicheren und getreuen Aufbewahrung und leisten hierfür
 die gefühlte Gewähr.
Volksbank Durlach
 e. G. m. b. H.
 Bank und Sparkasse.

Schlosser
 werden sofort eingestellt
Gustav Genschow & Co. A. G.
 Durlach, Fabrik am Bahnhof.

Nach jeder Photographie, auch Feldpostkarten
 erhalten Sie tadellosen
Semi-Email-Schmuck
 zum Andenken an Kriegsteilnehmer und Gefallene von
 der billigsten bis zur feinsten Ausführung.
Hans Meissburger
 Uhrmachermeister und Goldw., Hauptstraße 38.

Arbeiter und Arbeiterinnen,
 auch jugendliche, finden sofort Beschäftigung.
G. Genschow & Co., A. G.
 Fabrik bei Wolfartsweier.

Wecker! Wecker!
 in vorzüglicher Beschaffenheit und bestens
 geordnet in großer Auswahl empfiehlt das
 Spezial-Haus guter Uhren
Uhrmachermeister W. Schwender
 Hauptstraße 6. Durlach. Hauptstraße 6.

Oefen
 in großer Auswahl empfehlen
Eisenwaren und Haushaltsartikel Gefällig. m.
 bester Haftung.
Hauptstraße 48.

**Junge Hähnen u.
 Suppenhühner**
 eingetroffen bei
Oskar Gorenflo,
 Hoflieferant.

Wir suchen:
**Monteur
 Schlosser
 Dreher
 Fräser
 Horizontalbohrer**
Badische Maschinenfabrik
 (Seboldwerk) Durlach.

Jugendliche Hilfsarbeiter
 suchen
H. Boll & Sohn, Durlach,
 Herrenstr. 19.

Jüngere Mädchen
 für leichte Beschäftigung gesucht
Druderei-Gesellschaft.
 Mehrere tüchtige

**Cigarrenmacher u.
 Wickelmacher**
 werden sofort gesucht. In erstangen
 bei **Friedrich Baffel**
 Wilhelmstraße 3.

Junge Mädchen
 im Alter von 14 Jahren an
 finden Beschäftigung bei
H. Wolf & Sohn
 G. m. b. H.
 Karlsruhe
 Durlacher Allee 31/33.

Frau oder Mädchen
 für kleinen Haushalt gesucht. Ein-
 tritt auf 1. oder 15. Nov. Näheres
Hauptstraße 45, Laden.

3 Kinder
 im Verchenberg sind einzeln oder
 zusammen sofort zu verpacken.
 Größe zusammen 47 Ar.
H. W. H. Hofmann
 Karlsruhe, Kaiserstr. 69, Tel. 1752.

Evangelischer Gottesdienst.
 Sonntag, den 21. Oktober 1917.
 In Durlach:
 Vorm. 8 1/2 Uhr: Jugendgottesdienst: Herr
 Kirchenrat Meyer.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Stadtpfarr. Wolfhard.
 Vorm. 11 Uhr: Christenlehre: Derselbe.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Kirchenrat Meyer.
 In Aue:
 Vorm. 10 1/2 Uhr: Herr Stadtpfarr. Dab.
 Vorm. 11 1/2 Uhr: Christenlehre: Derselbe.
 Nachm. 4 Uhr: Tranerfeier: Herr Stad-
 pfarr. Dab.
 In Wolfartsweier:
 Vorm. 9 Uhr: Herr Stadtpfarr. Dab.

Evang. Vereinshaus.
 Sonntag 11 Uhr: Sonntagsgottesdienst.
 8 Uhr: Bibl. Vortrag.
 Mittw. 8 Uhr: Jungfrauenverein.
 9 Uhr: Männer- u. Jünglingsv.
 Dienstag 8 1/2 Uhr: Kriegsgedenkstunde.
 Freitag 9 Uhr: Sonntagsgottesdienst.
 Sonntag 8 1/2 Uhr: Durlach.
Friedenskapelle - Evg. Gemeinshaft.
 Sonntag 9 1/2 Uhr: Predigt, Pred. H. Schär.
 11 Uhr: Sonntagsgottesd.
 Donnerstag 8 1/2 Uhr: Kriegsgedenkstunde.
 Immanuel-Kapelle Wolfartsweier.
 Sonntag 12 1/2 Uhr: Sonntagsgottesd.
 2 1/2 Uhr: Gottesdienst.
 8 1/2 Uhr: Predigt, Pred. Schär.
 Mittwoch 8 1/2 Uhr: Kriegsgedenkstunde.
 Siegen Nr. 63 des Antikriegs-Ver-
 bindungsblattes für den Landkreis
 Durlach.